

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

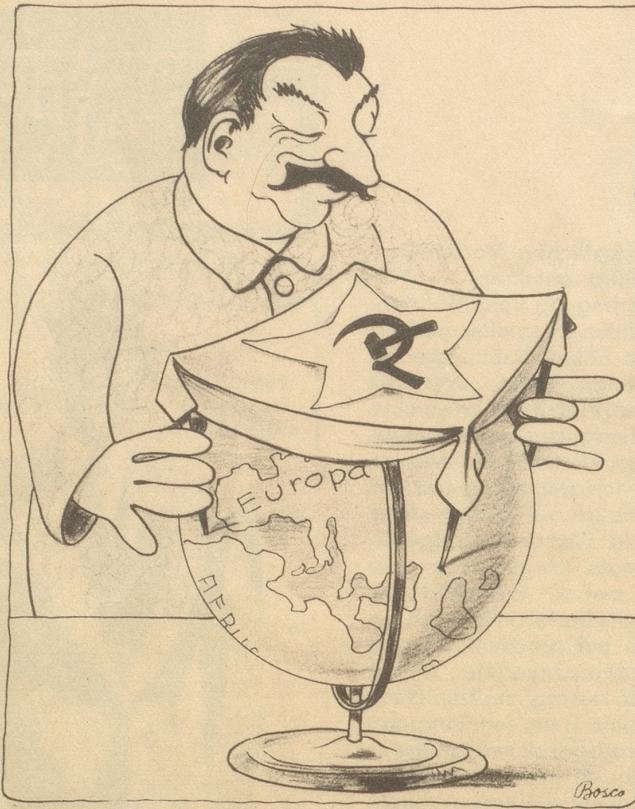
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Radio Moskau zur Zürcher Rede Churchills: «Die Weltpolitik ist gegenwärtig durch zwei Tendenzen gekennzeichnet. Die eine beruht auf Koalitionen und Blockbildungen, die eine Vorherrschaft erstreben, und gegen die Sowjetunion gerichtet sind; die andere ist gegründet auf die Gleichheit der Staaten.»

und da ist der Tisch, an dem diese andere Weltpolitik gemacht werden soll!

Der alte Schlager

In Schubladen und Kästen kramte ich heute, in altem Plunder wühlten meine Hände. Sie prüften und sichteten, legten beiseite oder vernichteten. Da lag verstaubt zwischen vergilbten Zeitungen und alten Schulbüchern der Schlager vom Bummel-Petrus, dem alten Bengel, der einst mit einem Engel einen Bummel gemacht hat.

Einmal war er ein Held gewesen, der Bummel-Petrus, der Gefeierte, der von allen gesungene, gespielte und gepfifte Schlager. Er war plötzlich da gewesen wie aus dem Boden gewachsen, urplötzlich geboren worden aus einer Idee. Er war hinausgespielt worden in die Welt: Da, nehm ihn: Und man hat ihn genommen in gefühlsseliger Schwä-

che, hat ihn aufgeblasen wie eine Seifenblase. Schon sang ihn alle Welt. In Stuben und Kammern, in Werkstätten und Fabrikräumen, in Feld und Wald erklang er. Der Bummel-Petrus kletterte über Mauern, hopste über Gräben, er drang ins Kabarett und in den Tanzsaal hinein. Der Jazz dudelte ihn hinaus ins Publikum, Grammophon und Radio brachten ihn der Familie. Und wenn die Gassenbuben ihn in schriller Weise pfiffen, so erklang er gleichzeitig, schüchtern und verummt in Variationen, vielleicht gar auf einer Kirchenorgel. Vom Säugling bis hinauf zum Mummelgreis, alles sang und pfiff, fidelte und dudelte, trompetete und flötete den herzerweichenden Sang vom Bummel-Petrus.

Und dann war er plötzlich verstummt. In der Zeit war er geboren, für die Zeit, nicht aber für die Ewigkeit. Es

wurde still um ihn, nicht einmal die Spatzen auf den Dächern pfiffen ihn mehr, er war vergessen, ein anderer war an seine Stelle getreten.

Und jetzt lag er vor mir, der alte Knabe, verstaubt, vergilbt, zerknüllt. Nicht eine Note regte sich mehr. Sein Lebenslicht war ausgeblasen. Er hatte nichts mehr zu sagen. — — —

Ich ging zur Arbeit. Da, auf der Straße begann ich zu pfeifen. Urplötzlich aus mir heraus kam die alte Melodie vom Bummel-Petrus, zaghaft zuerst, dann immer forsch. Ich sah nicht, wie ein Vorübergehender plötzlich stehen blieb, den Kopf schüttelte und mit dem rechten Zeigefinger an die Stirne deutete. Ich sah nicht, wie andere hinzandrängten und mich mit offenen Mündern und Augen anglotzten. Ich sah nicht, wie die Leute einander bedeutungsvoll zunickten und die Hände verwarfend. — — —

Schlager sind Eintagsfliegen, Augenblickshelden. Ihnen fehlt die Seele. Sie können nicht vom Tode auferstehen. Uebergeschnappt ist derjenige in den Augen der Mitmenschen, der doch wieder versucht, dem Verblichenen Odem einzuflößen.

D. Kunderl

Falsche Töne

Geld ist eine Melodie,
Jeder hört sie klingen;
Jeder gibt sich redlich Müh,
Kräftig mitzusingen!

Doch nicht jeder singt den Ton
Richtig um die Wette —
Drum bleibt mancher arm, obschon
Er's nicht nötig hättel

Holde Augen glänzen frisch,
wenn Bellardi auf dem Tisch.



GUTE KÜCHE!

Cintracht

Angenehm
in der
Zürcher
Altstadt

NEUMARKT 5 TEL. 32 40 21

CINA

NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»

BERN

BELLARDI
Vermouth

FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE